

Heimatschau



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Pirngruber, Linz.

9. Jahrgang 1928.

1. u. 2. Heft.

Heimatgaue.

9. Jahrgang.

1. u. 2. Heft.

Inhalt:

	Seite
Matthias Puchinger, Von der alten Salzfahrt zu Stadl	1
Dr. Hermann Scharinger, Der Prozeß des Ischler Marktrichters Joachim Schwärgl, 1602—1609	15
Dr. Hans Comenda, Volkskundliche Streifzüge durch den Linzer Alltag	32
Dr. Edmund Haller, Oberösterreichische Passionsspiele	53

Bausteine zur Heimatkunde.

Dr. Cornelius Preiß, Mozart in Linz	68
Dr. G. Eugenbauer, Eine St. Georgs-Statuette zu St. Veit im Mühlkreis	76
Ing. F. Rosenauer, Die Abflusssmengen der Donau	76
Hofrat Schramm, Alte Sudhäuser im Salzkammergut	79
Dr. Fr. Morton, Zwei alte Grubenkompassse	84
B. Müller, Herbergsuchen	85
Agnes Waurich, A landlerische Rodaroas	86
Mois Demelmair, Des Bauers letzte Reise	87
Alexander Reisenbichler, Der Schuster und der Teufel	90
Franz Keuner, Alte Zimmerdecken und Kerbschnitzereien in der Pfarre Münzbach	93
P. Sigismund Thöniß, Gatterjulen	103
M. Lindenthaler, Totenbrett in St. Lorenz	103
Dr. Depiny, Martel zu Herrnberg	103

Gedenkblätter.

P. Amadeus Reisinger, Josef Ignaz Sattler	104
Dr. Erich Trinks, Evermod Eduard Hager	111
Karl Mayer, Anton Matosch	114

Kleine Mitteilungen.

Raimund Berndl, Der Kaisergarten in Bad Ischl	118
---	-----

Bücherbesprechungen.

10 Tafeln, davon 5 als Beilagen.

Buchschmuck von Mag. Kisslinger.

Beiträge, Zuschriften über den Inhalt, Tauschhefte und Besprechungsbücher sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Zuschriften über den Bezug wollen an den Verlag R. Pirngruber, Linz, Landstraße 34, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten

stehende Personen. Einer aus ihnen, wahrscheinlich ist es — dem Stil der Decke nach zu schließen — Georg Michael Rhugler von Auegg (1749/1782), hat die Decken anfertigen lassen. Jahreszahl ist keine erhalten. Auch der Name des Künstlers ist nicht bekannt. Nach 1782 kam das Haus, welches sich äußerlich von anderen Bürgerhäusern gar nicht unterscheidet, wieder in bürgerliche Hände¹²⁾. Aber die Überreste einer höheren Kultur sind geblieben und erfreuen jeden kunstsinigen Menschen.

Franz Neuner,
Pfarrer (Mühlheim a. J.)

....

Gatterjulen.

In manchen Gegenden findet man auf Feldern noch roh zubehauene Steine, meist mit einem Loch versehen, in das eine Sperrstange oder ein Gatter eingehängt werden konnte. Daher der Name Gatterstein oder Gatterjule. Früher dienten diese Steine zur Abgrenzung von Feld und Wiesen und werden immer seltener. Zwei fand ich zwischen Straß bei Sattledt und Station Steinhaus und eine steht zwischen diesem Bahnhof und dem Aiterbach.

Alte Bauern erzählen folgenden an uralte Rechtsfahung gemahnenden Flurbrauch. Der Bauer führte an einem Tage seinen unmündigen Sohn zu einem solchen Gatterstein und sagte: „Da schau dan guet ä(n).“ Dabei gab er ihm eine Ohrfeige und wollte damit den Sohn vermahnen, wenn er einst Bauer geworden sei, den Grenzstein nicht zu verrücken¹⁾.

P. Sigismund Thönig
(Kremsmünster).

....

Totenbrett in St. Lorenz am Mondsee.

Im 5. Jahrgange, S. 53, habe ich auf die Totenbretter im Gebiete von Mondsee hingewiesen und mitgeteilt, daß man sie nach der Beerdigung auf

Wiesentwege, die als Kirchsteige benutzt werden, legt, damit sich die Vorübergehenden des betreffenden Verstorbenen erinnern. Sie vermodern und vermodern bald und so verschwindet, da das Brett naturgemäß nicht mehr erneuert wird, das Andenken an den Verewigten rasch. Es findet sich aber auch eine zweite Form der Aufbewahrung, die ich auf Tafel 4 wiedergebe. Es ist die Anbringung derselben an Bäume in der Nähe von geweihten und geheiligten Stätten. In einer wunderbaren Fichte, die in der Nähe der Kapelle „Thekla“ steht, befindet sich dieses Totenbrett zur Erinnerung an die 1918 verchiedene Frau Maria Leitner, Hanselbäuerin in St. Lorenz am Mondsee.

Das Hanselbauerngut besorgt seit alten Zeiten die Beaufsichtigung der Kapelle, welche im Waldesdunkel zu Füßen der sagenreichen Drachenwand steht. Rund um dieselbe blühen die seltensten Alpenblumen und rauscht der mächtige Klausbach aus den Schründen.

In der Kapelle befinden sich auch zwei hübsche gotische Bischofsstatuen.

Direktor M. Lindenthaler
(Mondsee).

....

Marterl zu Herrnberg.

Tafel 4, Abb. 1, zeigt ein Holzmarterl an der Straßengabelung Raad-Herrnberg, Gemeinde Diersbach, aufgenommen von Herrn Gendarmerieinspektor Pollak. Die Inschrift lautet: „Gedenket im Gebete an jene Weibsperson, welche im nahen Walde am Heimwege von der Spinnroas im Jahre 1666 von einem Wolfe angefallen und zerrissen wurde. Herr gib allen Abgestorbenen die ewige Ruhe und den Frieden.“ In der Schäringer Heimat, 1910, S. 20, wird die Inschrift, wie sie nach Renovierung 1904 lautete, angegeben. Sie ist nicht ganz wort- aber sinn- gleich. Marterl und Inschrift, oft erneuert, sind in zäher Überlieferungstreue ein ehrwürdiges Kleinod der Heimat.

Depiny.



¹²⁾ Siehe Alben im Marktarchiv Münzbach.

¹⁾ S. Sartori, Sitte u. Brauch, 3., S. 184 f.